

KÜSTER'S Succineen von 1856, insbesondere *Succinea agonostoma*.

Von Ulrich Steusloff, Gelsenkirchen.

Mit 1 Abbildung.

In den Nachträgen und Berichtigungen zu dem Verzeichnisse der Binnenmollusken Bambergs hat H. C. KÜSTER vier neue Succineen aufgestellt: *Succinea pellucida*, *Succinea gutturosa*, *Succinea amoena* und *Succinea agonostoma*. Die beiden ersteren sind kaum in die Literatur übergegangen, während besonders *Succinea agonostoma* immer wieder herausgehoben und von den verschiedensten Fundorten, auch alluvialen und diluvialen, genannt wurde (z. B. JULES FAVRE 1927; THEODOR KORMOS 1909).

Durch das freundliche Entgegenkommen des zoologischen Institutes der Universität Leipzig konnte ich aus der dort aufbewahrten KÜSTER'schen Sammlung kürzlich die genannten Succineen zur Nachprüfung erhalten. Alle sind nach einer zu jener Zeit gebräuchlichen Methode auf Karton aufgeklebt, sodaß nicht alle Stücke allseitig betrachtet werden können, insbesondere nicht diejenigen, die mit der Mündung nach unten befestigt wurden.

Von den sechs Schalen der *Succinea pellucida* von Bamberg ist nur ein Stück einigermaßen erwachsen (17 mm hoch), ohne allerdings einen Zuwachsstreifen aufzuweisen. Die Farbe ist „bernsteinroth“. Die übrigen fünf Schalen (11; 13,5; 12; 14; 14 mm hoch) sind einjährige Gebilde, „hell bernsteingelb oder grünlich ins Braune ziehend“. Gestalt und auch KÜSTER's Fundortangabe verweisen alle Schalen in den Kreis der *Succinea putris* L.

Ebenso eindeutig gehört die „an und in sumpfigen Gräben“ bei Bamberg gesammelte *Succinea gutturosa* in den Kreis der *Succinea pfeifferi*. Die zwölf Schalen des Kartons schwanken in der Länge zwischen 8 und 10,5 mm Höhe, sind also sämtlich junge oder Zwergschalen. Da alle Schalen deutliche Zuwachsstreifen zeigen, ist die letztere Deutung die wahrscheinlichere. Damit mag die von KÜSTER behauptete Stellung zwischen *Succinea pfeifferi* und *Succinea putris* zusammenhängen. Weder die Schalen noch KÜSTER's Text gestatten die Aufstellung einer besonderen Art.

Succinea amoena ist mit 10 Schalen von Bamberg vertreten. Ihre Höhe liegt zwischen 5 und 9,5 mm. Alle sind einjährig, zeigen nirgends Zuwachsstreifen. Die Farbe ist überall „rötlich bernsteinfarben“. Da die Fläche „sehr fein, fast unkenntlich gestreift“ ist, besteht nicht die geringste Beziehung zu *Succinea oblonga*. KÜSTER stellt die neue Art zwischen seine *Succinea gutturosa* und *Succinea*

oblonga. Wir können die Schalen nur auffassen als einjährige Schalen einer Form von *Succinea Pfeifferi*, die etwas bauchiger sind als die von KÜSTER mit dem Namen *Succinea gutturosa* belegten Stücke.

Daß die beiden erst genannten Arten KÜSTER'S aus der Literatur verschwunden sind, ist wohl in der Art begründet, wie WESTERLUND zu ihnen Stellung genommen hat. *Succinea pellucida* hat er garnicht aufgenommen; *Succinea gutturosa* erscheint als kaum beachtenswerthes Anhängsel der var. *amoena* K. von *Succinea oblonga*. Diese Var. *amoena* ist im Druck bei WESTERLUND stark herausgehoben, und daher ist es nicht verwunderlich, wenn sie auch hier und da ausgewertet wurde. GEYER hat schon 1917 darauf hingewiesen, wie gefährlich es ist, aus einer solchen an sich schon unklaren Form Schlüsse auf klimatische Änderungen zu ziehen. O. VON ROSEN schreibt 1903, daß er diese Varietät im Universitätsgarten von Charkow nachgewiesen habe und bemerkt dazu: „Diese Varietät ist dadurch interessant, daß sie in Deutschland ausgestorben ist (tote Stücke sind dort im Löß nicht selten), woraus man schließen kann, daß das Klima in Deutschland in früheren Zeitaltern ähnlich dem heutigen Klima Mittel-Rußlands war.“ So viele Behauptungen, so viele Fragezeichen sind nötig.

Viel häufiger ist KÜSTER'S *Succinea agonostoma* genannt worden. Unter den 32 Schalen von Bamberg liegt nur eine erwachsene. Zwei sind halbwüchsig; der Rest besteht aus jungen Schalen, die zumeist mit Schmutz überzogen sind. Für die neue Art kommt also nur ein einziges ausgewachsenes Stück in Frage, von dem KÜSTER selber (S. 75) sagt: „In der allgemeinen Form der *S. oblonga* sehr ähnlich“ Die Maße dieser Schale sind: Gesamthöhe 6,5 mm; Gesamtbreite 3,5 mm; Mundhöhe 3,5 mm; Mundbreite 2,0 mm. Auch die Vierzahl der Umgänge beweist, daß dies eine Stück erwachsen ist. KÜSTER fährt dann fort „Durch die Verhältnisse der Mündung auf den ersten Blick zu unterscheiden“ Denn „die Verbindungsschwiele der Mundränder ist schon bei jüngeren Schnecken als dünner glasglänzender Überzug mit merklicher Verdickung in der Ecke oben sichtbar, daher auch solche Individuen leicht als diese Art erkennbar“ Weiter unten (S. 75) wird der gleiche Punkt nochmals deutlicher herausgehoben: „Die Mundränder durch eine deutlich abgesetzte, etwas bräunlich weiße Schwiele verbunden, die oben in der Ecke sich so verdickt, daß diese Ecke ausgefüllt und die Mündung fast vollkommen eiförmig wird.“ Auch in der lateinischen Diagnose kommt die besondere Bedeutung dieser Schwiele

deutlich zum Ausdrucke: „apertura regulariter ovali, vix obliqua, marginibus callo superne incrassato junctis.“ Und der Name „*agonostoma*“ besagt ja ebenfalls, daß das besondere Merkmal der Art das Fehlen des sonst bei *Succinea oblonga* vorhandenen Winkels oben an der Mündung sei.

Sieht man sich daraufhin die vorliegenden Schalen von Bamberg an, so zeigt sich, daß nur das einzige ausgewachsene Stück dies Merkmal aufweist. Aber ebenso deutlich erkennt man bei einiger Vergrößerung (Vergl. Abb. 1), daß diese Verbindungsschwiele keine Eigenschaft einer normalen Schale ist. Nicht ein morphologischer „Callus“ liegt vor, sondern ein physiologischer! Der letzte Umgang des Gehäuses ist beschädigt worden zu der Zeit, da das Tier noch lebte. Der Riß ist ganz offenkundig, nicht nur auf der Mündungsseite, sondern auch auf der Rückseite des Gehäuses. Das Tier hat ihn ausgeflickt und dabei im Inneren zum Schutze seiner weichen Organe die Bruchstelle mit einer „kallösen“ Kalkmasse überklebt, die oben im Winkel der Mündung auch außen sichtbar wird.

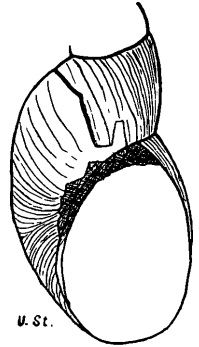


Abb. 1

Alle anderen Schalen zeigen nur den auch sonst bei *Succinea oblonga* nicht unbekanntem dünnen, glasglänzenden Überzug der Schale am linken Mundraume bis hinauf zum Winkel desselben.

Damit fällt das einzige wesentliche Merkmal der *Succinea agonostoma* KÜSTER aus.

Unverständlich bleibt weiterhin, daß WESTERLUND KÜSTER's *Succinea agonostoma* (1885, S. 15) nicht nach der Originaldiagnose von 1856 zitiert, sondern ihr Eigenschaften zuschreibt, die KÜSTER nicht kennt. Das Gehäuse, das nach KÜSTER „verhältnismäßig ziemlich solide“ ist, ist bei WESTERLUND „stark und dickschalig“ geworden. Das besondere Kennzeichen der „fast vollkommen eiförmigen“ Mündung fehlt ganz. (Als Druckfehler ist wohl zu werten das Literatur-Zitat: „Baud. Ber. II. 18—56“; es soll offenbar heißen: Bamberger Berichte II. 1856.) WESTERLUND setzt nach dieser Umgestaltung der KÜSTER'schen Art diese dann gleich seiner var. *elongata* von 1870 und der CLESSIN'schen var. *elongata* von 1877. Die Diagnose der letzteren erscheint 1884 (S. 350) so, daß nun gar keine Beziehung zu KÜSTER'S Art bestehen bleibt: „Gehäuse ziemlich groß, Gewinde mehr verlängert; Umgänge weniger gewölbt, Mündung nach oben mehr zugespitzt, nicht ganz die Hälfte der Gehäuselänge erreichend. Länge: 8 mm, Durchm.: 4 mm“. Von „ago-

nostoma“ (ohne Winkel am oberen Mundsäume!) ist nun nichts mehr geblieben; das Gegenteil wird herausgehoben!

Ergebnis: *Succinea agonostoma* KÜSTER (1856) beruht auf einem einzigen beschädigten und ausgeflickten Stücke; sein besonderes Merkmal ist durch diese Beschädigung bedingt, also kein Art-Kennzeichen. Die Art ist ganz zu streichen. Sie mit WESTERLUND's und CLESSIN's var. *elongata* der *Succinea oblonga* DRAP. gleichzusetzen, ist nicht zulässig, da die Diagnosen einander im wesentlichen Merkmale widersprechen.

Schriftenverzeichnis.

- CLESSIN, S.: Deutsche Exkursions-Mollusken-Fauna. — 2. Aufl. Nürnberg. 1884. S. 350.
FAVRE, J.: Les Mollusques postglaciaires et actuels du bassin de Genève. — Mem. Soc. Phys. et d'hist. nat. d. Genève. **40**, (1927). S. 235.
GEYER, D.: Die Mollusken des schwäbischen Lösses. Jahreshfte d. Ver. f. vaterl. Naturkunde in Württemberg. **73**, (1917). S. 61.
KORMOS, TH.: Die geologische Vergangenheit und Gegenwart des Sarretbeckens. — Resultate wiss. Erforschung d. Balatonsees. I. Budapest. 1909.
KÜSTER, H. C.: Nachträge und Berichtigungen zu dem Verzeichnisse der Binnenmollusken Bamberg's. — Ber. naturf. Ges. Bamberg. **3**, (1856). S. 74—75.
ROSEN, O. v.: Zur Kenntnis der Molluskenfauna der Stadt Charkow. — Nachr. Bl. d. d. Mal. Ges. **35**, (1903). S. 154.
WESTERLUND, C. A.: Fauna der in der paläarktischen Region lebenden Binnenconchylien. **5**. Lund 1885. S. 15.
-

Die von FLACH beschriebenen *Lartetien*.

Von Werner Bolling, Aschaffenburg.

Mit 4 Abbildungen.

KARL FLACH, prakt. Arzt in Aschaffenburg, veröffentlichte 1886 (Mal. Bl. N. F. **8**, S. 161—164) einige neue *Lartetia*-Arten aus dem Maingenist von Aschaffenburg und aus einer Quelle bei Muggendorf in der Fränkischen Schweiz.

Zur damaligen Zeit waren Lartetien im Maingenist keine große Seltenheit. Es wurden aber immer nur wenige Stücke gefunden. Diese Zeiten sind jetzt für immer durch den Stau dahin. In den letzten Jahren haben wir wiederholt von verschiedenen Örtlichkeiten mainaufwärts Genist untersucht, jedoch nie Lartetien gefunden.

Das FLACH'sche Material ist leider, wie ein Großteil seiner Sammlung, verloren gegangen. Zum Glück besitzt das Senckenberg-Museum in Frankfurt am Main, mit Ausnahme der *L. gracilis* (FLACH), alle Typen FLACH's, die dieser 1886 Prof. O. BOETTGER zum Geschenk gemacht hatte. Da FLACH's Zeichnungen mit den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Steusloff Ulrich

Artikel/Article: [Küster's Succineen von 1856, insbesondere Succinea agonostoma. 34-37](#)